

Leipziger Uhrmacher-Zeitung

Organ der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung, Zentralstelle zu Leipzig

des Verbandes Elsaß-Lothringischer Uhrmacher, der Freien Innung für das Uhrmachergewerbe im Stadt- und Landkreis Bielefeld, der Zwangsinnung der Uhrmacher, Goldschmiede und Optiker zu Bochum, der Uhrmacher-Zwangsinnung zu Münster i. Westf. und der Uhrmacher-Vereinigung zu Stendal.

Abonnements- und Insertionsbedingungen siehe auf dem Titelblatt.

Telegramm-Adresse: Uhrmacher-Zeitung Diebener, Leipzig. Fernsprech-Anschluß No. 2991.

Nachdruck ist nur nach vorheriger Vereinbarung unter genauer Quellen-Angabe gestattet!

No. 1

Leipzig, 1. Januar 1906

13. Jahrg.

Zum neuen Jahre!

Von den letzten 8 Tagen des abgelaufenen Jahres waren nicht weniger wie 4 durch Rotdruck im Kalender zu Sonntagen gestempelt: ein fest- und freudenreicher Schluß, wenigstens auf den ersten Anblick. Ob gerade viel Feststimmung in Wirklichkeit geherrscht hat, möchten wir nicht ohne weiteres im bejahenden Sinne beantworten. Jedenfalls hat in das Getriebe der Politik das „Friede auf Erden“ der Weihnachtsglocken nicht sonderlich vernehmlich hineingeklungen. Bis an die Zähne bewaffnet stehen sich die Völker einander gegenüber und des Rüstens ist noch immer kein Ende. Mit ungewohnter Deutlichkeit haben der deutsche Kaiser und sein Kanzler uns die Schlingen gezeigt, in die uns fränkischer und angelsächsischer Neid zu verstricken suchten und mit besonderer Dringlichkeit ist dem deutschen Volke die Notwendigkeit materieller und moralischer Opferwilligkeit und Entsaugungsfähigkeit nach innen nahe gelegt worden, um nicht nach außen an Macht und Ansehen Einbuße zu erleiden. Zwar der gräßliche Krieg um die Vorherrschaft und Weltmachtstellung im fernen Osten ist formell beendet, aber aus tausend Wunden bluten die Gegner, die miteinander gerungen haben und dem Einen droht ein inneres Siechtum den Tod zu bringen, den er im Kampfe mit dem tapferen Gegner aus dem Wege gegangen ist. Staatenbünde, die für die Ewigkeit gefügt schienen, werden über Nacht gelöst; um die Nordküste Afrikas beginnen die Großmächte mit der Faust am Schwerte einen unheimlichen Federstreit zu führen. Und in- zwischen vergessen wir beinahe, — wenn uns nicht die Aufrufe zu Weihnachtssammlungen in den Zeitungen einmal flüchtig daran erinnern hätten —, daß Scharen unserer Volksgenossen im schwarzen Erdteil noch immer ohne Aussicht auf endgültigen Sieg kämpfen und Entbehrungen leiden.

Auch im Innern des Reiches sieht es nicht besonders festesfreudig aus. Die konfessionellen und sozialen Gegensätze haben sich in einer Weise zugespitzt, daß dadurch der ethische und wirtschaftliche Aufschwung des Volkes merklich gehemmt wird. Verdrossen schauen die einzelnen Gruppen der Regierenden und Regierten, der Steuern-Einnehmenden und Steuern-Zahlenden, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, der Produzenten und der Konsumenten aufeinander und rechnen einander ihre Begehungs- und Unterlassungssünden nach.

Es ist immerhin ein tröstliches Zeichen der trotz alledem unserem deutschen Volkstum inne wohnenden Lebenskraft, daß wir nicht ernstlich verzagen, sondern mutig vorwärts streben, namentlich auch in wirtschaftlicher Beziehung. So war auch das Jahr 1905 ein solches eifriger und nicht unlohnender Arbeit. Hatte sich schon 1904 der Umschwung des Ende des vorigen Jahrhunderts eintretenden wirtschaftlichen Niedergangs deutlich bemerkbar gemacht, so geschah dieses noch mehr im letztverflossenen Jahre. Namentlich in der Industrie trat ein Hochgrad der Beschäftigung und eine Häufung der Bestellungen ein, die zu umfangreichen Betriebserweiterungen, zum Teil auch schon wieder

zu Neugründungen führten. Wenn nur der erzielte Reingewinn nicht noch so überaus gedrückt durch in- und ausländischen Wettbewerb wäre! Aber die in dieser Hinsicht unbedingt wünschenswerte Besserung muß notwendigerweise bald eintreten, weil auf längere Dauer die Industrie nicht unlohnend produzieren kann.

Das für die deutsche Industrie im allgemeinen Gesagte trifft, wie wir in den letzten Nummern der Leipziger Uhrmacher-Zeitung melden konnten, auch für die deutsche Uhren-Industrie im besonderen zu: auch hier rege Beschäftigung und flotter Absatz im In- und Auslande zu wenn auch gedrückten, so doch die Aussicht auf mäßigen Gewinn und mäßige Besserung eröffnenden Preisen. Ein zufriedenstellender Geschäftsgang der Industrie muß aber bei der engen Interessengemeinschaft in unserem Fache auch angenehme Einwirkungen auf den Absatz, also zuletzt auf die Uhrmacher ausüben. Noch läßt sich das Jahresergebnis für die Uhrmacherei, namentlich auch die Weihnachtssaison nicht voll übersehen; immerhin darf wohl angenommen werden, daß der Uhrmacher zu besonderen Klagen und Beschwerden keinen Grund hat. Ist doch die Kaufkraft der großen Massen des Volkes, also namentlich der gut gelohnten Industriearbeiter und der Landbevölkerung, wesentlich gestiegen und erstreckt sie sich doch bemerkenswerterweise nicht nur auf die Bedürfnisse des Alltags, sondern auch auf Waren, die schon zu den Luxusgegenständen gehören. Bei dieser allgemeinen Belebung des Detailhandels kann auch der Uhrmacher nicht ganz leer ausgegangen sein.

Dazu kommen dann einige Momente, die im besonderen günstig auf den Geschäftsgang der Uhrmacherei gewirkt haben oder dies in absehbarer Zeit tun werden. Manche beachtenswerte Erfolge sind von den Fachverbänden und der Presse, — nicht an letzter Stelle auch von der Zentralstelle der deutschen Uhrmacher-Vereinigung und unserer Zeitung —, bei ihrem Vorgehen gegen die mannigfachen Erscheinungen des unlauteren Wettbewerbs erzielt worden. Immer ernster geht man an die Ergänzung und Verbesserung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs heran, das nicht zuletzt durch die Schuld unserer sonst so eifrigen, hier aber in juristischem Formalismus zurückbleibenden Staatsanwaltschaften seinen Zweck vielfach verfehlt hat. Ebenso ist, wo das irgend angängig war, das Wanderlager-, Versteigerungs- und Hausierunwesen bekämpft und eingeschränkt worden, und auch hier sind demnächst neue gesetzliche und Verwaltungsmaßnahmen zu erwarten. Von besonderer Bedeutung ist aber das abgelaufene Jahr für die Unterdrückung der mit dem Leihhauswesen verbundenen Mißstände gewesen, wobei es uns vergönnt war, eine führende Rolle zum besten des Fachs zu spielen. Das Gefühl der Genugtuung, das uns darob beseelt, kann nur unbedeutend beeinträchtigt werden durch den schrillen Mißton, den Neid und Mißgunst unserer hier die Gesamtinteressen des Fachs aus kleinlichsten Beweggründen aufs Spiel setzenden Gegner in die Freude über das bisher Geleistete und das noch zu Er-